

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 83 (1957)

Heft: 27

Rubrik: Glück im Chrampf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glück im Chrampf

Die Ecke des Berufsberaters
von Hans Gmür



Grand Festival de Müfflikon

Sie suchen einen Beruf, bei dem Ihnen nichts passieren kann? Eine Stellung ohne Risiken? Einen Job, den Sie nie mehr verlieren können?

Lieber Herr, das läßt sich machen! Geben Sie schleunigst Ihre jetzige Stelle auf. Hängen Sie den Coiffeurmantel an den Nagel. Machen Sie einen Punkt unter die doppelte Buchführung. Bringen Sie Ihrem Chef schonend bei, daß er sich einen anderen Ausläufer suchen muß. Kehren Sie der Wursterei Wädli den Rücken und wursteln Sie ab heute auf eigene Faust. (Nicht Zutreffendes bitte streichen!)

Was immer Sie bis heute getrieben haben: Vergessen Sie es und beginnen Sie unverzüglich Festspiele zu organisieren!

Dieser Vorschlag bedarf der näheren Erklärung:

Leute, die den kulturellen Teil snobistischer Zeitungen redigieren oder einen anderen moralischen Defekt haben, behaupten ab und zu, es gebe schon heute viel zu viele Festspiele. Diese Behauptung ist natürlich ebenso infam wie lächerlich! Bedenken Sie doch nur: Wie soll ein Dorf, das weder Aussichtspunkte noch Baudenkämler, geschweige denn einen Sessellift sein eigen nennt – wie soll so ein durch und durch reizloses Kaff den Fremdenstrom in seine viertklassigen Gasthöfe locken, wenn nicht durch Ankündigung sommerlicher Festspiele?

Erküren Sie einen dieser öden Orte zu Ihrem künftigen Tätigkeitsfeld. Müfflikon zum Beispiel. Reisen Sie hin und überzeugen Sie die Bevölkerung von der Notwendigkeit eines Grand Festival.

Bearbeiten Sie als ersten den Ochsenwirt. Rechnen Sie ihm vor, zu welchen Phantasiepreisen er während eines Festivals seine mörderischen Matratzen vermieten könnte. Versprechen Sie seinem bleichstüchtigen Töchterlein die Hauptrolle im Fest-

spiel. Unterhalten Sie sich mit den Bauern. Führen Sie ihnen vor Augen, wie leicht man Heuställe und Holzschuppen in Ferienwohnungen umwandeln kann. Erinnern Sie den Pfarrer diskret an die Baufälligkeit seines Kirchleins. Begeistern Sie den Lehrer. Appellieren Sie an seine musische Ader, und erwähnen Sie beiläufig den Posten eines Regisseurs. Stellen Sie der Blasmusik eine neue Uniform und dem Gemeindepräsidenten ein Denkmal in Aussicht.

In kurzer Zeit ist der Festival de Müfflikon beschlossene Sache. Nun müssen Sie die Wahl eines Festspiels treffen. Natürlich muß es im Freien aufgeführt werden! Wenn es in der Nähe ein Seelein, einen Weiher oder wenigstens einen Tümpel gibt, so dürfte Ihnen die Entscheidung nicht schwer fallen.

«Eine Nacht in Venedig» ist immer gut, aber auch das «Weiße Rößl» oder «Des Meeres und der Liebe Wellen» eignen sich vorzüglich für die Wiedergabe am sumpfigen Ufer eines seichten Wässerleins.

Verfügt Müfflikon über keinerlei passende Gewässer, so verlegen Sie das Festspiel am besten an den Waldrand. In diesem Fall empfiehlt es sich, den «Sommerabendstraum» oder die «Försterchristel» aufzuführen. Fehlt es auch an Waldrändern, so gibt es doch vielleicht irgendwo ein Tobel, in dem sich der «Frei-

schütz» inszenieren ließe. Stehen nur Stoppelfelder zur Verfügung, so wählen Sie den «Zigeunerbaron». Gibt es in Müfflikon aber überhaupt nur Steine und Geröll, so ist das die ideale Szenerie für Weltis «Steibruch».

«Wallensteins Lager» läßt sich sehr gut mit der Eröffnung eines Campingplatzes kombinieren.

Ein Stück, das den klimatischen Verhältnissen unseres Landes sehr schön Rechnung trägt, ist der «Regenmacher». Der übliche Platzregen im dritten Akt gehört hier einmal zum Stück.

Außer einem geeigneten Stück gehört zur Abhaltung erfolgreicher Festspiele noch folgendes:

1. Ein prominenter Guest, hinter dessen Namen die verheißungsvollen Worte «vom Stadttheater Soundso» oder noch besser «bekannt von Film und Funk» stehen müssen. Es spielt natürlich keine Rolle, daß seit seiner Tätigkeit am Stadttheater Soundso oder bei Film und Funk Jahrzehnte ins Land gegangen sind. Bei der spärlichen Beleuchtung wird seine fortgeschrittene Vergreisung kaum auffallen. Auch singen braucht er nicht mehr zu können. Bei Freilicht-Aufführungen hört man die Sänger sowieso selten.

2. Ein Orchester, bestehend aus ein paar unerschütterlichen Fiedlern, verstärkt durch die Blasmusik Müfflikon und den Gemischten Chor Müfflikon. Je mehr Blechinstrumente, desto besser, die haben noch am meisten Chancen gegen den Motorenlärm von der nahen Landstraße.

3. Ein Feuerwerk, das auf dem Höhepunkt der dramatischen Ereignisse abgebrannt werden muß. Die Rauchentwicklung sollte nicht hinter jener des Zürcher Seenachtfestes zurückstehen!

4. Bengalische Beleuchtung, die den umliegenden Stoppelfeldern und Misthaufen den Zauber einer venezianischen Nacht verleiht.

5. Das Auftreten von Tieren. Großartig wäre es, wenn Sie ein Kamel oder einen Maulesel beschaffen könnten. Doch lassen sich naive Städter auch von Kühen und Geißböcken schon sehr beeindrucken. Noch wichtiger als der Festival selber ist seine geschickte propagandistische Lancierung. Bitten Sie einen befriedeten Journalisten, eine reich illustrierte Reportage vom Grand Festival de Müfflikon zu bringen. Achten Sie darauf, daß die Worte «aufsehenerregend», «bahnbrechend» und «Zustrom aus aller Herren Länder» nicht darin fehlen. Bieten Sie Ihr Festspiel dem Fernsehen zur Bereicherung seines Programms an. Man wird es Ihnen ewig danken!

Veranlassen Sie – last but not least – die PTT, dem Festival de Müfflikon eine Sondermarke zu widmen!

